

Vom Schrecken des Dreißigjährigen Krieges

Neckarsulm stand nicht im Mittelpunkt dieses langen Krieges von 1618 bis 1648, aber es hat die Schrecken, Lasten und Leiden des Dreißigjährigen Krieges von Anfang bis Ende auskosten müssen.

Es begann 1621, als nach der Schlacht am Weißen Berge bei Prag, (bei der Kaiser Ferdinand II. mit Hilfe der Bayern und der katholischen Liga, den Führer der protestantischen Union, Friedrich V.

von der Pfalz, im November 1620 besiegte), Graf Ernst von Mansfeld hier in Richtung Pfalz durchzog, um sie für den „Winterkönig“, der nach Holland geflohen war, zurück zu erobern. Ihm folgte der Feldherr der katholischen Liga, Tilly. Er erlitt gegen Mansfeld im April 1622 bei Wiesloch eine Niederlage und zog danach in die Nähe Wimpfens. Hier vereinigte er sich mit einer spanischen Streitmacht. Am 6. Mai 1620 kam es dann zu der „Schlacht bei Wimpfen“ auf den Höhen von Obereisesheim. Tilly stand dem Markgrafen von Baden und seinen Verbündeten gegenüber. Die Kämpfe dauerten den ganzen Tag. Von den Türmen Neckarsulms aus konnte das blutige Geschehen beobachtet werden. Eine heftige Pulverexplosion in der Wagenburg des Markgrafen in der Nähe Obereisesheims brachte am Nachmittag die Entscheidung. Danach ergriff ein großer Teil des markgräflichen Heeres die Flucht. Der Markgraf, Georg Friedrich von Baden-Durlach, konnte entkommen, Herzog Magnus von Württemberg fiel. Bei der Verfolgung des Gegners hausten die Truppen Tillys in Obereisesheim, Neckargartach und anderen Orten in schlimmster Weise, Neckargartach wurde völlig niedergebrannt. Neckarsulm scheint glimpflich weggekommen zu sein. Pfarrer Maucher zählt in seiner Geschichte Neckarsulms aus den Kirchenbüchern eine ganze Reihe von Toten auf, die zu bayerischen, würzburgischen und bambergischen Regimentern gehörten und berichtet von Brutalitäten, denen mancher in und vor der Stadt zum Opfer gefallen sei. Wahrscheinlich war in der Stadt ein Lazarett eingerichtet. Danach verlagerte sich das Kriegsgeschehen mehr nach dem Norden, wo sich der Dänenkönig und Herzog von Holstein an die Spitze der Protestanten stellte, aber er wurde durch Tilly und den kaiserlichen Feldherrn Wallenstein besiegt, von den Heeren der Liga wurde Norddeutschland unterworfen. Nach einem Friedensschluß in Lübeck schien 1630 der Krieg zu Ende, da landete der Schwedenkönig

Gustav Adolf in Pommern um der Macht des Kaisers entgegenzutreten und den Protestantismus zu schützen.

Der Schwede rückte nach Süden vor und schon 1631 wurde Neckarsulm von schwedischen Einheiten besetzt und zum Musterungsplatz erklärt. Zur Auslösung der schwedischen Besatzung mußte die Stadt 3500 Taler aufbringen. In Heilbronn standen damals kaiserliche Truppen. Die Stadt wurde am 2. Januar 1632 von den Schweden unter General Horn eingenommen. Gustav Adolf schenkte dem protestantischen Rat den Deutschhof, das deutschordische Sontheim und den deutschordischen Teil von Talheim. Die Stadt Neckarsulm sollte der Schwiegersohn des Kanzlers Oxenstierna, General Horn, erhalten. Die Heilbronner hätten Neckarsulm gerne ihrem Territorium zugeschlagen. Dies habe nicht realisiert werden können, sagt Dr. Dürr in seiner Heilbronner Geschichte (1. Band der Beschreibung des Oberamtes Heilbronn, 1901). Wie oft Neckarsulm in dieser Zeit unter den Durchzügen und Einquartierungen, Requirierungen und Plünderungen zu leiden hatte, kann im einzelnen kaum mehr festgestellt werden.

Als in der Schlacht von Lützen am 6. November 1632 Gustav Adolf den Tod fand, wurde seinem Kanzler Oxenstierna die Führung des Krieges von der protestantischen Seite übertragen. Er berief im März 1633 einen Konvent nach Heilbronn, an dem neben den protestantischen Fürsten und Städten auch Gesandte von Frankreich, England, Holland und Dänemark teilnahmen: eine Allianz gegen den habsburgischen Kaiser. Es kam zur Schlacht bei Nördlingen, die die Schweden verloren, die protestantische Front zerfiel, Neckarsulm wurde wieder von den Kaiserlichen und dem Deutschen Orden in Besitz genommen. Die Kaiserlichen hatten hier ein Hauptquartier, von dem aus Heilbronn belagert und schließlich eingenommen wurde. Die Jahre um 1635 waren eine schreckliche Zeit, nicht nur wegen des Wechsels der Soldatenhorden,

KARIN KNOP-SCHNEIDER

FAMILIENTHERAPEUTIN

Einzel-, Paar- und Familienberatung

Gruppen

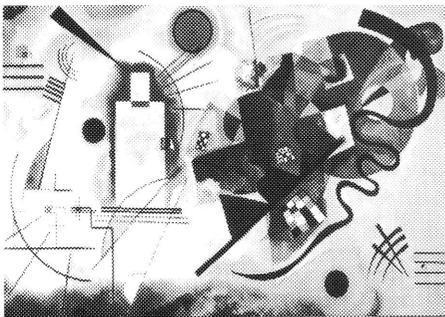
7107 Neckarsulm Tel. 07132/81446
Heidelberger Straße 11 vorm.: 07131/75645

Termine nach Vereinbarung

Wir sind die Spezialisten

für die Verbindung von **TIFFANY-TECHNIK** und **moderner Glaskunst** für Ihre Fenster und Türen (auch zwischen Isolierglas)

Außerdem führen wir Lampen, Spiegel und Lichtobjekte. Besuchen Sie unsere Ausstellungsräume. Auf Wunsch beraten wir Sie auch zu Hause.



Neu von der Internationalen Messe Frankfurt

- In großer Auswahl bieten wir Plakate, Kunstdrucke und Reproduktionen.
- Dazu führen wir passend: Rahmen und Passepartouts in verschiedenen Farben und Größen



H.A. STRÜMANN
URBANSTRASSE 14
7107 NECKARSULM
TEL. 07132/2839

die immer mehr verrohten, sondern auch wegen der Krankheiten, die eingeschleppt wurden. Es wüthete die Pest. Maucher schreibt dazu: „An manchen Tagen fanden 6, 8, 10, ja bis zu 12 Beerdigungen statt ... Als Ende November einmal keine Beerdigung stattfand, schrieb der damalige würdige Pfarrer Georg Geiger ... ins Sterberegister: hodie nullum Funus, quae deo sint laudes! – schlechtes Latein zwar, aber gewiß aufrichtig gemeint: Heute keine Leich, wofür Gott Lob und Preis“. Es starben im Sommer 1635 1609 Personen. Als 3. Geisel kam zur Pest noch die Hungersnot. 1635 fand man eines Morgens eine fremde Frau mit 2 Kindern tot vor dem Stadttor, sie waren an Hunger und Erschöpfung umgekommen.

Es folgen nun einige Daten, die den dauernden Wechsel der Herren und ihrer Soldaten zeigen. 1634 bis 1642 waren die verschiedensten bayerischen und kaiserlichen Einheiten hier stationiert. 1640 starb in Neuenstadt der kaiserliche Oberst v. Werdt; er wurde in der Neckarsulmer Kirche unter der Kanzel bestattet. 1635 schlossen Teile der kriegsführenden Parteien den Frieden von Prag, danach griff Frank-

reich, unter Kardinal Richelieu, an der Seite der Schweden in den Kampf ein. 1642 waren kaiserlich bayerische Regimenter in der Stadt, Ende dieses Jahres drangen die Franzosen vor, hessische Truppen, die auf der Seite der Franzosen standen, überfielen Neckarsulm und vertrieben die Bayern. Die Hauptwacht der Franzosen hielt sich 6 Wochen in der Gegend auf. 1643 waren wiederum bayerische Regimenter auf dem Vormarsch, sie kamen über Neckarsulm und eroberten das französisch besetzte Horneck. Der Schaden, der in der Zeit von Dezember 1642 bis Mai 43 dabei angerichtet wurde, belief sich durch die bayerische Armee auf 28355 Gulden, durch lothringische Einheiten auf 7955 Gulden und durch französische weimarsche Soldaten auf 26823 Gulden. 1644 lagern etwa 16000 Mann der Bayern in und um Neckarsulm; 1645 ein neuer Wechsel, es sind wieder die Franzosen da. Maucher zitiert dazu aus dem Totenregister den folgenden Eintrag: „Am hl. Ostertag, als 5 Regimenter von französischer Armee unter Generalmajor Rosa ordre hierin logierten, Nachts zuvor um 9 Uhr der hl.

Osternacht die Kirchen gantzlich ausgeplündert (worden war), ist von 4 Uhr morgens an Spolieren und Hauptplündern im Pfarrhof mit solcher Furore und grimmigen Einfall gedachter Regimentsvölker angegangen, daß Walburga, Stoffel Widmanns Hausfrau, ob besagter Confusion gähnen Todes gestorben“. Der Deutschordensarchivar Dr. Demel verweist auf einen Bericht des damaligen Stadtschultheißen Sebastian Reisner: „Vom „Ertrampeln“ von Männern, Frauen und Kindern, von der Profanierung der Kirche, der Monstranz und der Kultgegenstände, vom Raub aller Früchte, des gesamten Weines und allen Brotes schreibt Reisner; er meint, daß selbst die Türken nicht so vorgehen würden. In der Nacht sei ein derartiges Jammern und Schreien, ein Trommelwirbel und ein Schiessen losgegangen, daß man auch wegen der Feuer, die an vielen Orten ausgebrochen seien, habe meinen können, der Jüngste Tag sei angebrochen“.

1645 verschanzte sich der bayerische General Mercy zwischen Heilbronn und Neckarsulm, er wurde von dem französischen Heerführer, dem Herzog von Eng-

hien, zum Rückzug auf Schwäb. Hall zu gezwungen. Im August gleichen Jahres wurde Heilbronn unter Turenne belagert und Neckarsulm ausgeplündert. Und 1646 kamen die Schweden unter Wrangel, die in der Stadt hausten und raubten. 1677 erhob der Franzose Turenne von Heilbronn aus Kontributionen im Deutschordensgebiet. Jetzt mußten die Glocken von den Kirchtürmen geholt werden, man brachte sie nach Heilbronn, wo sie nach Frankfurt, je Zentner zu 10 Reichstalern, verkauft wurden. Als es 1648 zum Friedensschluß kam, lagen immer noch Franzosen in Neckarsulm; Heilbronn blieb bis 1650 von ihnen besetzt.

Die Not der Menschen in diesen schrecklichen Kriegszeiten ist nicht zu beschreiben; aber jetzt, nach dem Westfälischen Frieden, konnten sie wieder aufatmen. Doch der Wiederaufbau des Lebens, der religiöse und der wirtschaftliche, gelang nur langsam und unter großen Schwierigkeiten. In dieser Notzeit kamen die Kapuziner nach Neckarsulm. Die Bürger schätzten ihren Beistand und halfen zwischen 1660 und 1666 beim Aufbau eines Klosters.

August Vogt